

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
16 (1902)**

211 (10.9.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-310983](#)

# Vorddeutsches Volksblatt

Freiraum für die Interessen des verantwortlichen Volkes. Reicht der künftigen Sonntagszeitung „Die Neue Welt“.

am „Korbettigen Weißbären“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und geselligen Begegnungen. — Abendessen wird ebenso häufig wie das Mittagessen 70 Rls., bei Geschäftsgesellschaften 80 Rls.; wird die Post bezogen (Bezugszeitung für 50 Rls.), vierzehntäglich 2,25 Rtl., für 2 Postkarten 1,50 Rtl., monatlich 75 Rls., mit Briefporto.

Reaktion und Speziation:  
Gaut, Rue Wilhelmshavener Straße 82.  
Telephon: 611111 No. 58.

**Anteile** werden die **jüngstgepflanzte** Pauschale über deren **Plausa** von **10** **Pfg.** berechnet; bei **Weberholungen** entsprechender Rabatt. — **Anteile** für die **laufige** **Ramme** müssen bis **11 Uhr** **Vormittags** in der **Großdruckerei** oder in **Wunderbergs** **Wandschänke** (**Ede Theilen**; **Mittwoch** **abends**) **aufgegeben** sein. **Schrebe Anteile** werden früher **erbeten**.

Rt. 211.

Bent, Mittwoch den 10. September 1902.

16. Jahrgang

## Strahlenkämpfe wegen eines Feuilletons.

Das Standrecht hat in Agram seine Schuldigkeit gethan. Wie herrlich wieder in der Stadt, kaum daß es verklündigt wurde und seine bluttriefenden Bestimmungen werden ähnlich wie einst in Triest und Prag, wahrscheinlich gar nicht in Anwendung kommen. Der dumpe Schlag des Trommels, unter dem es aufgetrieben wurde, den drohende Klange der Säge, aus denen Tod

durch den Strang", "Tod durch Geschüsse", "Denter" und "Reiter" eingezogenenketten, hat die unloslo-lobenden aus dem Raum geworfen und der Mafexi lärmende Augt folgen lassen.

Rum, kurz und gut, in Sigran wurde drei Tage geplündert, geraubt und zerstört, weil ein Belgrader serbischer Bitteschriftsteller einen Essay veröffentlicht hatte, in dem der Balkanstaat der Kroaten, ihr großfürstliches Reich verhöhnt und behauptet wurde, die Kroaten seien bloß ein Theil des serbischen Volks, in dem sie ein unterschiedlos aussehen würden. Den Artikel drückte eine Tageszeitung: serbische Zeitung ab und die kroatischen Blätter antworteten mit zornigen Polemiken, in denen der großfürstliche Witz verspottet und den Serben die Aufzähnung darum das großfürstliche Recht prophezeite wurde. Krieg zwischen zwei Reichen, die beide im Traumlande einer erhofften Zukunft standen. Die Gemüthe der Tageszeitungen aber erzeugte er darauf, dass sie verschlossen, an den Häusern und Geschäftsräumen der Serben die siegende Kraft ihres Odens zu exprimieren.

Es hätte keinen Zweck, die Vorgänge dieser drei Sturmstage im einzelnen zu schildern, nur auf das sei hingewiesen, was die Natur dieser Bewegung und das Verhalten der Behörden kennzeichnet. Laufende der Agrarmer Bevölkerung nahmen an den Demonstrationen Theil, auch Deutle aus den mittleren Schichten, von der Umgebung zogen Bauern herbei. Im Angriff lag Plan und Überlegung, man arbeitete methodisch bei Nacht und Frackelstein, nachdem die Gaslaternen ausgelöscht worden waren. Man suchte sich die Opfer aus und das gleichzeitige Aufsuchen der Bewegung in allen Theilen der Stadt lädtete die ohnedies schwachen Kräfte der Polizei. Aber mit all den Wänderungen, Brandstiftungen und grausamen Brügeln ließen sich die Erdbebensteine wegschaffen in Widerspruch zu dem Empfinden der Mehrheit ihres Volkes. Wie allgemein die Erregung unter den Kroaten ist, beweist die Thatfrage, daß die Druckereien ihre serbischen Scher, die Kaufleute ihre serbischen Gehülfen entlassen, daß einzelne Firmen, denen das Geschäft über die großserbische Idee geht, Entzündungs-Rundungen gegen die Artikel des Belgrader Blattes veröffentlicht und die tschechischen Blätter aus den Kassenhäusern verbannt werden, weil sie für die Serben einsetzten sind.

berufen, wodurch jene die Sorgen eingesetzten hätten.  
Das Verhalten der Behörden giebt neue Räthsel aufzuhüllen. Daß die Polizei den Bländern nicht mehrte, mag ihre geringe Zahl erklären. Aber warum konnte sie nicht vorher übersehen, was sich in der kleinen Stadt vorbereitete? Warum fanden, nachdem der Straßenkampf bereits aufgebrochen war, nicht rechtzeitig in genügender Zahl Truppen vom Mandersfelder herbei? Manches mag sich aus der Unschärfeheit der Behörden erklären, wie u. A. der ungeheureliche Skandal, daß die Truppen, als sie nach Agram kamen, nichts zu essen vorhatten, und den halben Tag, ohne etwas zu sich genommen zu haben, ihren Dienst versehden mußten. Allein die spätere und späthliche Herdeholzung des Militärs, wo das zärtliche Geschlecht einer starker Wucht dem sinnlosen Tod jagte und ohne Blutergreifungen ein Ende fand, ist höchst, hat offenbar andere Gründe. Der ungarnischen Regierung kann die Schuld gar nicht übergehen. Da sie die Herden und Kreuzen verhinderten, je deutlich

verschiedenen von den Magyaren befreiten Nationen das Bild ihrer Freiheit, Schmücke und politischen Unabhängigkeit gesetzt wird, um so angenehmer für die freien Herrschaften. Deshalb licht man den freien Zeit, doch auszutoben, wie ja auch die hohe Vorzeige schmückend und untrüglich ist, wenn sich Griechen, Serben und Bulgaren in Makedonien räumen und ein eingesetzt, wenn es gilt, den beherrschten Völkern die Rechtswidrigkeit einer Macht zu zeigen, die den Streit schwächt.

Wir bestanden uns hier eben in Halbhausen. Anders muß hier das Volksfesten geworben werden, andere Grundzüge des politischen Lebens geltend hier. Die wilde Ausübung des Grauwämbs in Kraut darf man nicht auf nationale Geisteshöhe aufzuführen, denn Kroaten und Serben bitten bei Gott. Eine gemeinsame Sprache mit leisem, mundartlichem Unterton, eine gemeinsame Literatur, im wesentlichen ähnliche soziale Zustände verbinden sie. Nur sind die Kroaten katholisch, die Serben orthodox, die einen besonderen Gemüthsdrang die lateinische, die anderen die griechische Schrift — aber der beiden aberzeugt die Zahl ihrer, die überhaupt nicht lesen und schreiben können.

Doch ist der Gegensatz zwischen Serben und Kroaten kein eigentlich religiöser, wenn er auch von den Bößen beider Lager gepflegt und ausgenutzt wird. Die religiöse Besonderheit bildet bloß die Grundlage einer Ideologie, die, vor den Überlebenskämpfen alter Stammesfeinde erfüllt, unter dem Einfluß der Nationalitätsidee des 19. Jahrhunderts eine nationalistische Färbung bekommen hat. Die Stärke des Gegenseitigkeitswunsches wird indß bestimmt durch das Ziel der Vereinigungen beider Stämme und dieses Ziel liegt in nebulöser Ferne, im Unwissen. Von allen Balkanvölkern (und mit Einschränkungen auch von den Böhmern Österreichs) gilt dieser Satz. Mag sich im Hunde der einzelnen, und in den finanziellen Operationen der Staaten an dem Balkan brutale Bandenknechtlichkeit und Stuppelgeschlecht offenbaren, in dem Politik sind sie Träumer, und Träume, großgriechische, großbulgarische, großherzogliche, großkroatische u. j. w., die treibenden Kräfte aller Bewegungen, aller der unzähligen Streitgefechte und Kämpfe. Nun soll das Zukunftstreich der Kroaten alles, was serbisch spricht, in Dalmatien, Ungarn, Montenegro, Serbien und Mazedonien unter kroatischer, das Zukunftstreich der Serben hingegen alles dies unter serbischer Führung vereinen — wie wäre da ein Ausgleich möglich! Wer sich überzeugen diesen serbisch-kroatischen Streit etwas eindrücklicher machen will, da eigentlich Stammesfeinden im geistigsten Europa mit der Befestigung der nationalen Verbände geschwunden sind, der führt sich den in Deutschland neuempspundenen Paratilfarums vor Augen — etwa die able Bünde der Bayern gegen die böhmischen Preußen —, den Paratilfarums, in die älter Stammesfeinde in dynastisch sonderbarhafter Vergegenstellt oft gegen das eigene Stammesfeindes gewendet und ohne Rücksicht auf die wirklichen Gegebenheiten länderlich gesetzte. Das nur unbewußt und damit un-Dutschen und nicht überhebend. Allein es gibt immerhin nur ein Bild von sehr entzerrter Realitätlichkeit.

Evidently, it was not forgotten that the Hungarian government had been asked to accept the autonomy of the Banat, which was granted to the Serbs in the so-called South Slav Kingdom of Croatia and Slavonia, a semi-autonomous unit within the Habsburg Monarchy.

Ausgleich auf bestimmte Zeit geordnet. Diese Autonomie eines Theils des Serbokroaten hat bloß den Zweck, den Magyaren im eignen Ungarn halbwegs die Weisheit zu sichern. An sich besteht sie darin, daß im Lande eines unglaublichen Wahltreterns nur Kreaturen des Peper Regierung treten und das Oberhaupt der Agrarische Verwaltung, der Bonus, im Sinne der ungarnischen Regierung sein Land nach einer wichtigen Wahlzeit befreit — mit demselben Brudertum und bei demselben Wohlstand. So kommt es, daß nicht einmal katholischen Kroaten, obwohl die österreichische Diplomatie sie in Bonn und auf dem Balkan

als Pioniere ihrer Macht bewähren möchte, im Verbande mit Österreich Ungarn sich heimlich schälen und sein epiptischs Wirken und fruchtbares Schaffen auf gesättigtem Reichsboden für von ihrer grosskrautischen Träumereien zurückzutragen. (Sächs. Arb. Blg.)

31 金秋十月 天高云淡时

Centrifugal Fields

Die „Sühne“ für den Seeraub, welche haitianischen Rebellen mit dem Hamburger Dampfer „Panzer“ verübt haben, scheint ja leider internationale Bewunderungen vor Holz zu haben. Der am 1. Februar 1848 eingetretene Besitz über die Verhüllung des haitianischen Kanonenboots „Géte à Pierrot“ durch das Kanonenboot „Panzer“ lautet: „Der Kommandant S. M. S. „Panzer“, Korvetten Kapitän Schermann, hatte den Besitz erhalten, das haitianische Kanonenboot „Géte à Pierrot“ aufzubringen. Der „Panzer“ bezog sich zu diesem Zweck von Port au Prince nach Gonavas, wo er den „Géte à Pierrot“ vollkommen überwarf. Es wurde nunmehr vom deutlichen Kommandanten folgendes Ultimatum gestellt: „Flagge innerhalb  $\frac{1}{4}$  Stunde hischen, Schaffraum und feindlicher Geschützvorrichtungen traffen. Sonst wird sofort Angestossen.“ Der „Panzer“ hatte schon vorher „Klar zum Geschäft“ gemacht. Die Flagge wurde hieraufhin innerhalb der gegebenen Frist gesenkt und der „Pierrot“ von der Mannschaft verlassen. „Panzer“ hatte die Abfahrt, den „Pierrot“ hieraufhin in Schuß zu nehmen. Bald jedoch erfolgte — eindeutig durch „Pierrot“! — Mannschaften absichtlich herorgerufen — die Explosions der hinteren Pulverkammer, welche das Achterdeck zerstörte und in Brand setzte. Hierdurch wurde die Inselschiffspuppe durch „Panzer“ unverhüllt, die weiteren Explosionen nicht ausgegeschlossen waren. Ob aber außerdem hierin ein schändlicher Abschrecken werden musste und die vorderen Geschütze noch gebrauchsfähig waren, so ließ der Kommandant des „Panzer“ auch die vordere Pulverkammer und den Riegel durch Granaten zu einer Explosions bringen. Als dies geschehen, brach „Pierrot“ auseinander und sank. Der Admiral befand sich bei den Rebellen an Bord. Gonavas ist in den Händen der Rebellen. — Warum geht man gegen Russland, das deutsche Unternehmen rechtwidrig einpricht, nicht auch gleichzeitig vor?

Zur preußischen Landtagswahlfrage. Unser Parteigenosse Kronig hat der „Boissischen Blätter“ eine längere Darlegung zugesandt, um die Beantwortung einer von dem liberalen Blatt öffentlichten Frage — die von ihm auf der Brandenburger Provinzialkonferenz abgehalten wurde — zu begründen, daß die Freisinn aus sozialdemokratischer Wahlbilligkeit nicht abstimmen dürfe, wenn er sich entschließe, auch die Wahl von Sozialdemokraten durch seine Wahlmänner zu schicken. Die „Boissischen Blätter“ wiedeholt in ihren Bemerkungen zu der Aktionsschrift die seitliche Klage, daß die Sozialdemokratie, wenn sie die Meinung des Genossen Kronig befolgen sollte, nur die konervative Wahloption stärken würde, was doch unmöglich ihre Absicht sein könne. Das freimaurische Blatt schreibt es also wirklich für eine allzu starke Zustimmung an seine Partei zu erachten, der stärksten Partei Preußens, da diese daran gehen, das Dreiklassenwahlrecht unverhältnismäßig zu verteidigen, das selbst verständliche Recht einerVertretung im Landtag anzupöbeln. Das freimaurische Blatt schreibt seine Parteigenossen so erhaben ein, daß sie es auf die eigenen freimaurischen Mandate verzichten würden, als daß sie sie die Verbrechen begingen der Sozialdemokratie einen Bruchteil ihres Rechtes zu lassen.

Die Unmöglichkeit der Landtagswahl. In Dortmund wird dem "Wortdrift" gerichtet. Die "Nationalliberale Bote" erwidert: "Westfalen" beschuldigt sich lästig mit der Frage der Landtagswahl und kann an der Hand der Verhältnisse im Kreis Dortmund doch nicht das Ergebnis, daß bei einer Bevölkerung von 500.000 Einwohnern eine Sozialdemokratie — und das Zentrum die Erledigung des Wahlgeschäfts schierdingst unmöglich sei. Dabei ist der Berechnung nach auch noch die frühere schwere Wahlbehindern zu Grunde gelegt; obwohl nur ein Nationalliberaler Landtagswahl, andere Stimmen überha

nicht abgegeben wurden, zog sich das Wahlgeschäft von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr hin. Wo sollte man hin, wenn eine Anzahl Wahlmänner von dem Rechte Gebrauch machte, die Stimmen eigenhändig einzutragen, oder wenn gar eine Stimmabgabe erforderlich würde! Das reaktionäre Wahlgesetz muß an seinen eigenen Bestimmungen anständig werden. Aber im heimischen wie im ausländischen Industriegebiete kann man doch Wahlrechte nur einen Stoß verheißen, wenn das Zentrum seine bisher geübte Abstinenz aufgibt. Ein vorgenanntes Recht wurde bei der nächsten Wahl am 3400, im Kreise Essien-Duisburg-Wilhelms ein 2900 Wahlminister in Aktion zu treten haben. Aber ohne Beihilfegung des Zentrums könnten die Nationalliberalen die Wahl einer so geringen Anzahl Wahlmänner einfach ausschließen, indem die Wahlbüros, die oft die einzigen Wähler stellen, auf Ausübung des Wahlrechts verzichten. Bei der letzten Erfahrungswahl am leichteren Reiche sind tatsächlich abzuschreckende Wahlen — in einzelnen Orten bis zu 50 Prozent — überhaupt keine Urwähler erschienen. Und wo Urwähler erschienen, handelt es sich doch nur um Werken, Haken u. s. f., abhangende Beamte und einige Arbeiter, die selbstverständlich nur nach Anweisung "wählen". Nach den Nationalliberalen wird es auch viele Wahlbereiten, nur so viel der ernannten Wahlmänner für die Wahl zu entjedigen, wie zur Bildung des Wahlgeschäfts — nötig ist, und dann noch vorgebaut durch Beihilfengabe der Sozialdemokratie und des Zentrums. Schon bei den Wahlmannswahlen ergaß sich ein ganz anderes Bild. Die Wähler würden zur Wahl getrieben, wenn auch unter Aufsicht. Räume hinzu die Beaute der wahlgeschäftlichen Bestimmung, dann würde die Wähler nicht vor die "Schänke" der preußischen Wahlrechtsrichter lennen lernen und dadurch in einer Opposition gegen daselbe drängt, die Bildung des Wahlgeschäfts scheitert an seinen eigenen Bestimmungen. Ob es gleich liegt, wie bemerkt, hauptsächlich beim Zentrum. Gedonnert hat es ja schon gegen das preußische Wahlrecht. Die Mäßigkeit des Beweises, daß das Zentrum auch dieser Frosz nicht elendig befreit, hat es der Hand. Wer aber hofft, die Partei des Volkstrags würde auch nur die geringste Erleichterung machen, das Wahlrecht zu befleißigen, läßt eine Enttäuschung erleben. Das Zentrum gibt die Mittel, dem Volke seine Arbeitserfülllichkeit in — Worten zu zeigen, nicht leicht aus der Hand.

Das Zentrum erkennt die Gefahr, die ihm aus einer nachdrücklichen Bekämpfung durch die Sozialdemokratie erwächst; es will, daß seine Machtposition darin ist, wenn seine Arbeitnehmer anhänger zur Extremität ihrer Klasse legen kommen. Deshalb befürchtet es die "Germania" eingehend mit den zu unserem Parteierteile gehörigen Anträgen, die dem Kampf gegen das Zentrum dienen sollen und fordert zu "nachdrücklichem anhaltender Gegenwirkt" und "vor allem" zur Einigkeit auf. Weil doch die "Germania" sehr genau, wo das Zentrum der Sturm drückt; jeder Tag zeigt ja aufs neue, wie seine Arbeitnehmer anhänger unwillig zu werden beginnen ob der vom Zentrum im Interesse seiner agrarischen Anhänger geforderten Bodenrechtspolitik. Da es schon nötig, zur Einigkeit zu mahnen. Aber völlig traurig war auch die "Germania" nicht mehr der eigenen Rats des Zentrums; ein Appell nach oben, zur Hilfe gegen die Sozialdemokratie, scheint ihr deshalb auch sehr nützlich. Darum schreibt sie: "Das Zentrum und der katholische Volks-geist bilden — daß hat die Sozialdemokratie richtig erkannt und das sollte auch an anderer Stelle richtig gewidmet werden — das stärkste Bollwerk gegen die Sozialdemokratie." Vom Standpunkt des Zentrums ist es ja begehrlich, wenn es jede Gelegenheit benutzt, darauf hinzuweisen, daß es "von anderer Stelle" die schändliche Handlung nicht verhindert, die ihm in jüngster Zeit zu well geworden. Eine Partei, die, wie das Zentrum, den Ausfalltag sieht für die geplante Steigerung der Militärischen, ist die vorliegende Beweisführung der arbeitende Klasse durch neuen drückenden Lebensmittelsteuern, die in der That zeigt das stärkste Bollwerk — der Reaktion. Wie würdig das vollkommen und wie werden auch dafür sorgen, daß die katholischer Arbeitnehmer das würtigen können; dabei wird

es und förberlich feint, wenn das Bestium selber es erreicht, daß *hier* auf „an anderer Stelle richtig gewürdigt wird“.

**Wirkungen des Katholikentages.** Die Mannheimer Fronleichnamsparade hat, wie der "Vorort", geschrieben, mit ihrer gefühlvollen "Katholiken-demonstration" einen ungemein prächtenden Eindruck auf die sozialdemokratische Parteibewegung in den zunächst beteiligten Industriegebieten Mannheim und Ludwigshafen hervorgerufen. Bei den dieser Tage abgehaltenen Gedenkgottesdienstversammlungen, in denen der Reichstagabgeordnete Großrat Ludwigshafen die vielerlei geplante "Arbeiterfreundlichkeit" des Fronleichnams in richtigem Licht legte, waren wohl 5000 Personen erschienen, obwohl sich die Aktion für die Veranstaltung auf eine Anzeige in der Parteipresse beschränkt hatte. Da wir unserer Würdigung stehenden Versammlungsorte reichten bei Weitem nicht aus, die Männer der Geschlechter zu lassen. Auch eine den Bereich des Erzbischöflichen Vikariats enthaltende Käthe-Kollwitz-Feier am Vorabend des Fronleichnams und Ludwigshafener Parteidienste nahm den besten Raum ein. Die sonstige Mannheimer Parade hat in der Arbeiterschaft den Eindruck verküsst, daß sie vom Zentrum nicht das Geingabe zu erwarten hat.

Die "Leutemotiv" auf dem Lande wird von den Agrarierinnern in den schräftesten Farben geschildert und als Ursache des Mains der Landwirtschaft hingestellt. Dabei weiter man über den Zug nach den Städten und Industriestädten und begangene, für die Arbeitslosen der Städte seit auf dem Lande Beschäftigung gezeigt, wenn sie nur arbeiten wollen. In Wirklichkeit sieht das Bild ganz anders aus. Als in Folge der industriellen Krise viel Industriebedarfer drohten wurden und ein Theil derselben sich dem Lande wendete, hat sich, wie die Augsburger Abendzeitung<sup>1</sup> berichtet, gezeigt, daß das Land nicht so ausnahmsmäßig ist, wie man es lange hindurchgestellt hatte; denn das Angebot an Arbeitskräften überschritt gar bald die Nachfrage, und damit hantete die Arbeitslosigkeit in fast jedem Haushalt. Durch das starke Angebot an Arbeitskräften zu den Rentenarbeitsmärkten im Niederbayrischen sind die Börsenkurse gegenüber dem Vorjahr um mehr als 30 Prozent gesunken. Und dabei erkennt es sich durchaus nicht um Laien, denen die landwirtschaftlichen Berichtigungen unbekannt waren. Gegenwärtig steht die Dörpferrente vor der Thür, und von verschiedenen Gegenden kommt bereits die Runde, daß die Dorfensländler zum Theil von weiter im Ausige seien und daß vorzugsweise junge Arbeitskräfte sich in den Dörpfergebäuden einstellen, als Beweisung und Beerdigung finden könnten. Man wartet sogar vor dem Baurug. Und noch ein Drama: Ein sehr agrarstaatliches Postamtshilfstrichter, daß man in diesem Jahre, während selber Frauen, Kinder und alte Leute dies Geschäft besorgten, auch Männer und erwachsene Burschen zum Posthilfstrichter geben lese, was das jetzt noch nicht bewiesen ist! Ganz Schätzchen ziehen in der Kreis in den Wald und feiern Abende schwer bedacht heim.

Preußend Leistungen in den politischen Landesweiten wurden soeben in Posen in laudenden Reden verdächtigt. Ein Zugang dieser Leistungen giebt die Meldung aus dem Kreisratseinspektionssbezirk Glogau, daß von den 47 Schulen 1 evangelische und 26 katholische überfüllt seien. 18 Schulen haben je über 100 Schüler, 5 Schulen 150—200. Die Schule in Jemielno hat über 200 Kinder. Im ganzen Bezirk entfallen durchschnittlich auf 1 Lehrer 79 Kinder! ~~Wohl~~ Stellen, also etwa 15 Proz. sind unbekannt!

**Frankreich.**  
Der redselige Kriegsminister Andéz hält jetzt jeden Sonntag eine Werbete bei den Gouvernements von Kriegsdenkmalen. Am Sonntagsabend sprach er in Lyon. Ganz so chauvinistisch wie schon einige Mal seit die Rede nicht aus. Und nachts sprach Andéz der Stadt seine Glückwünsche für die Ehrung der für das Vaterland gefallenen Soldaten auf. Politische Meinungen verschiedenartigster Art sind hier ein Beweis über Lebendigkeit. Das Ausland darf nicht glauben, daß die Franzosen sich gegenwärtig verändert, wenn sie unter einander streiten. Gegebenenfalls würden alle Franzosen bereit sein, daß sie es verschaffen würden, im größten Eintracht ins Feld zu ziehen. — Daß der Kriegsminister bei solchen Anläßl. dergleichen genug Gedächtnis mag, läßt sich begreifen. Schwerer ist gewißlich, in was diese Denkmalsdenkmale bestehen, 32 Jahre nach dem Kriege, überhaupt noch beweisen. Sollen sie den im Erdbeben zerstörten Radgebauden befehlen? Nun könnte Geld und Zeit nützlicher verwendet werden.

Das Gehalt gesperrt hat der preußische Departement Finanzen 13 schwäbischen wegen ihrer Haltung bei den Unruhen wegen der Durchführung des Verkehrsgelegetes. Ferner hat 13 Schwestern vom hl. Geist, welche an den Gemeindeschulen als Lehrerinnen waren, durch weibliche Lehrerinnen ersetzt.

**England.**  
Ein Blandus soll nach einer Erklärung Chamberlain seine Besprechung mit den Britengeneräten herangetragen werden. Die "Daily Mail" zufolge haben die Briten-Generäte auf der Konferenz jugende Forderungen gebracht: Innerhalb zweier Jahre nach Beendigung der Feindseligkeiten sollen den Briten

volle bürgerliche Rechte gewährt werden; auch daß das Land in autonome Distrikte eingeteilt werden, nach Muster der kanadischen Provinzen, weil sonst die industrielle Bevölkerung die Burenbevölkerung überflügeln könnte und die Nationalität der Buren vernichtet würde. Die Burenprache soll in den Volksschulen beibehalten werden. Die Buren, welche als „national accents“ auf englischer Seite gefämpft haben, sollen keine Verwaltungsstellen erhalten. Die Generale können nicht den Frieden in den Landbezirken garantieren, wenn Deute, die als Verbrecher betrachtet werden, Amter erhalben. Die Reaktionsschicht der Burenregierung und andere Ansprüche gegen dieselbe sollen von der englischen Regierung anerkannt werden. Die für den Aufbau der Farmen bewilligte Summe soll um drei Millionen Pfund vermehrt werden. Ferner sind die Generale für Milde gegen die Kap-Rebellen und für Mildnerung von Strafen, welche gegen Burenübler verhängt worden sind, einzutreten und wünschten Aushebung von Ridsdorens Proklamation, durch welche viele Burenältere ihres Eigentums verlustig gingen. Andere Buditier wollen wissen, daß die Mission der Burengenerale mehr oder weniger gescheitert sei.

Zerbien.

Eine Proklamation gegeben die Serbenheit hat in Belgrad dieser Tage stattgefunden. In der unter dem Vorzeige des Staatskanzleipräsidenten Georg Simitsch abgehaltenen, zahlreich besuchten Versammlung, in der Nicola Pischitsch, Alex. Donostolovitch, Slobodan Radivojevitch, Grgo Gergijevitch, Panja Strelcovic, Jovan Radomirovitch, die angefechteten serbischen Politiker und Archimandriti: Pavljan Bjelitch am Präsidiumsmitte saßen und Simitsch Radomirovitch, Gericijevitch und Universitätsprofessor Javorovitch die Hauptredner waren, wurde eine Resolution eingebracht, in welcher die belagertenserbischen Agramer Vorfälle auf das nachdrücklichste verurtheilt werden unter gleichzeitiger Erklärung, daß das serbische Volk mit leidenschaftlicher Theilnahme das Blut der Agramer Serben begleite, welches auf Säkular des Nationalbewußtseins, sowie des ökonomischen und kulturellen Freunds der Serben im dreieinigen Königreiche gerichtet sei. Es herrschte musterhohe Ordnung.

Smetta.

**Präsident Roosevelt** ist wieder hinzugekehrt und hat seine Rundreise wieder aufgenommen. In Wheeler, einer Stadt im Westvirginia, sagte er in einer Rede, er könne die Trusts nicht vernichten und könne ihre industrielle Machtung nicht ändern, aber er könne einen Einfluss auf sie ausüben und sie so lenken, daß sie keinen Schaden anrichten. Man müsse fortfortschreiten auf dem Wege der Evolution, nicht der Revolution. Man verfehlte in New York, die Gold-Magnaten hätten Roosevelt gedroht, ihn bei der nächsten Präsidentenwahl nicht wieder als Kandidaten aufzutunellen, wenn er den eingeschlagenen Weg fortfiele.

४५८

**Eine Einwanderung** von Juden liegt der Gouverneur der jüdischen Kolonien nicht auszulegen sein. In einer jüdischen Verhandlung wurde hier ein Brief Winkers vorgelesen, in dem dieser den vorgänglichen Eigentümern, welche die Juden als Kolonisten hätten, hohe Anerkennung zollt und sagt, daß die Bedingungen für die Naturalisation durch das für Transvaal befindliche Gesetz schlegelt seien. Er erklärt, in diesem Gesetz bestehe keine Unterscheidung zwischen den Juden der verschiedenen Länder, auch werde kein Unterschied gemacht hinsichtlich der Religion und der Nationalität bei der Gewährung des Wahlrechts.

### Zur Stadt nach Tschudi

Bam. 9. September

Gartenbau-Kolonie "Lebenborn". Wie wir bereits berichtet haben, hat sich hierfür hier eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht gegründet, namens Gartenbau-Kolonie "Lebenborn". Die diesbezügliche Gesetzestellung ist rechtlich und bereits einer größeren Landwirtschaft in schöner Lage direkt an den Bischleipziger Grenzen angeknüpft hat, die vielen Gewinnversprechend seien. Über Jeder Zehnt und Ziel der Gesellschaft einige Mitteilungen an der Hand des Staats zu machen. Die Gründungszeit beruht auf beschränkter Haftpflicht, welche auf 500 Mt. für jeden erworbenen Geschäftsschaden festgesetzt ist. Jeder Grundeigentum 100 Geschäftsschäden durch sonstige Baurechtsverstöße oder monatliche Ratenabzahlungen von mindestens 3 Mt. erworben. Gegenstand des Unternehmens ist Erwerb, Anbau und Betrieb von Obst- und Gemüse-Anlagen, sowie die Ausführung dagegen, wobei kommt in Verbindung stehenden Geschäftsbetriebe, insbesondere die Verarbeitung und Verwertung

der gewonnenen Ergebnisse. Mit dieser Thätigkeit verbindet die Genossenschaft die Ansiedelung von Familien auf den Grundstücken der Gesellschaft. Ferner gehört zu den Aufgaben der Genossenschaft die Schaffung von Kreidt, Betriebsaufzugs-Organisationen, von Wohnstätten und Einrichtungen auf dem Gebiete der Erziehung.

Körpers Regie, Belebtheit und Geselligkeit. Sie hielten heraus, daß der Rahmen der Genossenschaften ein großes Spektrum umfaßt. Mitglied kann jede großjährige Person beiderlei Geschlechts werden. Als Voranschlag der Mitgliedschaft gilt, daß jeder Einsteiger die namentliche Lebens- und Hobbyleiste in ihrer volksrechtlichen und ethischen Begründung als Nachschub seien.

Lebensführung anerkennt und den Alkoholmissbrauch bekämpft. Der Geschäftsanthal eines jeden Genossen ist in den ersten sechs Jahren unveränderlich. Die Rechte an der Sonnenhofkasse können auf einen anderen oder auf die Nachkommen übertragen werden. Das Geschäftsaufenthaltsrecht ist an die ausstehenden Genossenschaftsbeiträge bis zu einer Frist von sechs Monaten ausgedehnt. Ein Reservierung und sonstigen Vermögen hat derselbe keinen Anteil. Grunderben, die durch Rückgabe von Hofschaften entstanden sind, können nach Ablauf von zwei Jahren oder auch schon früher zur Ausgliederung kommen. Der Vorstand besteht aus mindestens drei, der Ausschussträger aus fünf Personen. — Die Gesellschaft beschäftigt auf dem Grundstück bei Uppiger zunächst ein Haus zu bauen, das demnächst errichtet werden und später das Verwaltungsbaugebäude bilden wird. Hier kommt ein Gärtner zu wohnen, welcher die Arbeiten bei der Kultivierung des Geländes zu leiten hat. Das Land wird von jahrmäßiger Seite als zum größten Theil reich weithin bekannt. Es dürfte offiziell zu hoffen sein, daß das Unternehmen in Zukunft den hochgestellten Erwartungen entspricht.

Zu dem „Rathaus“ in gestriger Nammer wird und von den Nachverbandsmauern gemeldet: Es liegt unterfeist keine Verabredung vor, um die Verbandsmauern zu belästigen, wohl aber hat man uns fortwährend belästigt und beleidigt. Auch am Sonnabend Morgen haben nicht wir, sondern die Verbandsmauer Sch. angefangen zu sticheln. Der ältere Verbandsmauer ist von uns nicht bedroht, sondern ihm ist nur wohlwollend bedeutet worden, die Belästigungen und Beleidigungen möchten auf jener Seite doch besser unterbleiben. — Das Vorgeringen der Verbandsmauer gegen die Rathausverbandsmauer ist überhaupt oft ein dertartiges, das leichter aber abgeschlossen als dass Verbände wieder aufzugefüllt werden müssen. Wäre dies nicht der Fall, so hätte die Freie Vereinigung schon längst zu existiren aufgehört, so aber nicht dieselbe.

**Was man nicht tödten soll.** In Frankreich enthalten die Schulbücher (Schr. verhängiger Weise). Die Red. Belehrungen über die Rücksicht mancher Thiere, die vielleicht getötet werden, die man aber nicht tödten sollte. Igel. Lebt meistens von Mäusen, kleinen Vogeljägern, Echsen und Webspinnen und Engelpinguinen — also von Thieren, die dem Aderbau schädlich sind. Tödet daher keinen Igel! — Kröte. Eine wahre Gefährdin des Landmannes. Jede vernichtet 20 bis 30 Insekten in der Stunde. Tödet die Kröte nicht! — Maulwurf. Er verzehrt unablässig Engelpinguine, Larven, Raupen und andere den Aderbau schädigende Insekten. Keine Spur von Plan wurde jemals in seinem Wagen gefunden. Tödet den Maulwurf nicht! — Vogel. Jede Provinz hat alle jährlich große Verluste durch die Insekten. Vogel sind die einzigen Dhelden derselben, welche im Stande sind, lästig aufzudrücken. Sie sind die großen Hauptabkömmlinge und Gehilfen des Aderbaues wie der *Codognat*. Rechnet keine Vogelenteien aus! — Marienkäfer. Diese sind die besten Freunde der Feldblumen und Gärtnerei, indem sie Blattläuse auf den Gemüsehain in Menge verzehren. Tödet die Marienkäfer nicht!

Wilhelmsbad, 9. September.

In der gestrigen Gewerbegerichtssitzung, die unter Vorsitz des Herrn Stationärapothekers Blaß stattfand, standen eisenhammigerweise vier Klagen von Kellnern zur Verhandlung. Die Klagesache des Oberkellners A. gegen den Hotelier Sch. war noch aus letzter Sitzung zu erledigen. Bellagio hatte den Kläger durch ein Vermittelungsbureau  
zu einer Klage gegen den Hotelier Sch.

dem Gesicht geschlagen. Daraufhin ent habe Befragter auf den Kläger eingeschlagen. Schußfeststellung des Thalbeindandes durch Zeugen wurde die Sache vertragt. — Richtig verbrodene Aufsätze, die er gewiß nicht auf seine eigene weise Person angewendet wissen möchte, legte der Hotelier H. gegen dessen Kolner B. Klage erheben hatte. Derselbe war zunächst 8 Tage bei H. vor Aufsätze thätig, dann wurde er er höchstens angenommen und arbeitete noch 2 Monate und 7 Tage. Er habe inzwischen eine bessere Stelle erhalten, die er jedoch schon einige Tage vor volligem Ablauf der regelmäßigen zur Fällung gebrachten Abfindungstabelle antrat, während er sie die paar Tage eine Erfahrungskraft hielten wollte, die H. aber ablehnte. Für diese ganze Zeit hatte H. dem Kellner keinen Lohn gezahlt, sodass B. abschlägig der Verhörschriftheit 14,46 Mark zu verlangen hatte. H. wogerte das ab, diese Summe zu zahlen, da Kläger die Abfindungszeit nicht umgegangen habe. Alle Belehrung des Vorwirkens, doch Kläger übernahm keine Abreise vom Lehrer machen und vor allem nicht eine so hohe Summe einholbarer durfte, machten schließlich sehr wenig Eindruck auf den Befragten. Schließlich gelang es, eine Einigung zu erzielen, indem Befragter 40 M. herauszogte. — Der Kellner A. liegte gegen den Restaurateur D. Erreher war im Auftrag des letzteren von einem hiesigen Vermittelungsbureau engagiert worden, als Kläger die Stelle antreten sollte, konzentrierte dem Befragten die Person des Klägers nicht, so daß Kläger wieder ablehnen mußte. Schußzeugenverhör wurde die Sache ebenfalls vertragt. — Das Gerücht entging sich der Wortsprach J. und dessen früherer Chef Befrei. Sch. — Eine Anzahl weitere Klagen war bereits vor dem Terschluß durch Einlaufen erledigt worden.

Bor dem Kriegsgericht der Norddeutschland wurde gestern in zwei Fällen verhandelt. 1. Gegen fünf Corpdomatrosen wegen gemeinschaftlicher Misshandlung zweier Hörer. Am 25. August haben an Bord des Dampfers "Gärtner" die Angeklagten aus geringfügiger Ursache an Oberdeck den Hörer B. geschlagen, dann haben sie im Frachtraum den Hörer B. aufgeschütt und denselben ebenfalls misshandelt. Der Angeklagte W. hat sich hierbei besonders hervorgetragen, indem er mit einer Klopfstöcke, dem Riemer, in der Hand behielt und mit dem Stiel so lange auf Br. schlug, bis der hölzerne Stiel zerbrach. Hörer B., der einige an sich nur leichte Kopfwunden davongetragen, ist am 2. Monat 1. Tag Gefangen, W. und B. je 3 Tage Gefängnis, Br. 3 Tage Gefängnis für die Misshandlung des Hörers B., von der Misshandlung des Hörers Br. erfolgte Freisprechung. 2. Es bildt 1. Tag Gefängnis, 2. Gegen den Mat. Artilleristen T. wegen Ungehorsam und Ausbleibens über Kapitänsteck. Am 23. August verließ T. die Kaserne, ohne sich, wie es behoben war, dem Befestigten vom Dienst zu melben. Er beflog mehrere Wehrschichten, machte sich zuunter und ging dann wieder in die Kaserne zurück, aber nicht in seine Stube, sondern er will die Nacht auf dem Kloster zugebracht haben. Das Kasernekommando hat er durch ein offenes Fenster ihre passiert und ist nicht von der Wache bemerkt worden. T. ist vielfach wegen gleicher Delikte militärisch vorbeigebracht und lautete das Urteil in Anbetracht seiner nicht guten Führung zu 22 Tage freiem Arrest und Bestrafung in doppelter Masse des Soldatenkamts.

Basel, 9. September.

In den Hafen fiel am Sonntag Nachmittag ein Fischer. Mit Hilfe von Passanten gelang derlei wieder aus Trost.

Veracht ist Herr Bahnhofslieb. Dannen von  
hier nach Bechta.

Tangau, 9. September.

Eine Sarambolage zwischen einem schwbeladenen Ackerwagen und einem leichten Schlachtewagen fand Sonntag in Dangastemoor statt. Der Schlachtewagen erlitt "Schäfferschub", indem ihm das Vorderrad zertrümmert wurde.

Olsenburg, 9. September.  
Die Volksversammlung, welche auf gestrigen Abend im Biertheus anderzumal war und f. mit der Fleischmuth und den befehlosenden Beamten beschäftigte, war ausserordentlich gut besucht. Der Saal und die anliegenden Räume waren bis auf den letzten Platz gefüllt und mochten in dem verhältnismässig kleinen Saale 450—500 Personen anseindig an. Der Saal lag rechts über beide Gegenstände. Schliesslich auf einer Roth in der „Rüstungsliegung“, in welche eingeladen wurde, dass die Perle für Spende und Fleischwaren (zweckbittend hoch und schwierig) e. d. ein rentables und zu Gewinn bringendes Geschäft sei, zogte der Vortrag, wie unverkennbar die aigratige Perle ist, indem sie die Fleischmuth leugne und den Rat

ihre der Bevölkerung als Rache der großen Preise hinstelle. Es wie sodann nach, daß die Fleischnoch ihre Ursache habe in der Absperzung der Grenze gegen die Eintrüke von Vieh und daß sie verhindert werde durch die systematische Absperzung durch das Oberst der Einführung von Büchsenstück und Wurst und einiger anderen Bestimmungen des Fleischabganges, das die eigentlich geplante Reichstagsschmelze zu Gunsten der Agrarier zu gestalten gewußt habe. Da von der Reichsregierung nichts zu erwarten sei, daß sie ohne Druck von außen die Grenzsperrre aufhebe, so müsse von der Produktion und verbündeten Arbeitern, welche unter der Fleischnot den Todessinn lebten, das Dessen der Grenze verlangt werden. Dazu schlug er folgende Resolution vor:

"Die heute im Vereinshaus tagende Versammlung beschreibt das Bureau, an die oldenburgische Staatsregierung das Schreiben zu richten, diefele möge Schritte thun, um den Bundesrat zu veranlassen, die Absperzung der Grenzen gegen Viecheinfuhr aufzuheben, um die gegenwärtige Fleischnoten, welche die Volksmäße schwer schädigt, zu beenden."

In der dem Referate folgenden Diskussion sprach nur der Nationalsozialist Herr Pannacke, und zwar im Sinne des Referenten. Man müsse, meinte er, für die Beseitigung der Fleischnot aus Humanität aus sozialen und nationalen Interesse sein, wosbalb er die Annahme der Resolution nur empfohlen könne. Diese wurde dann auch einstimmig angenommen. In dem Referate über den zweiten Punkt der Tagesordnung betraf Gen. H. die Thätigkeit des verflossenen Landtags und die Gefahr, daß auch hier der Einfluß der Agrarier schädigend auf das Volkswohl wirke und in Zukunft noch schlimmer werden werde, wenn die Wehrheit agrarisch werde und wenn die Überalteren fortloben, anstatt grundläufiger Politik grundsätzlich opportunitätspolit zu treiben. Diese Taktik habe es fertig gebracht, daß z. B. die freisinnige Volkspartei, die zwei Reichstagwahlkreise inne habe, im Landtag nicht vertreten sei. Das darf bestehen, solfern es sich nicht um eine Verhandlung im liberalen Lager nicht zu erwarten. Die Sozialdemokratie werde dieses Mal wenigstens mit drei Vertretern eintreten. Wie sie sich im Wahlkreis Oldenburg und Umgebung bei der Wahl verhalten werde, das hänge davon ab, welche Kandidaten die Überalteren aufstellen werden. Eine Diskussion wurde nicht beliebt. Nur Herr Baudouw sprach einige Worte und erklärte dabei, daß die Nationalsozialisten ihre ganze Kraft für die Reichstagwahlreihen aufsparen würden, doch würde er für seinen Theil gerne mitwirken, den Agrarier ein Paroli zu dienen.

#### Delmenhorst, 9. September.

Die Folgen der Fleischnot haben sich auch hier schon geltend gemacht. Wie uns mitgetheilt wird, sind die Fleischpreise in höherer Stadtvierteln gestiegen, während Schweinefleisch und Rindfleisch, befreie Ware, um je 10 Pf. das Pfund. So wie das Volk aufgezogen und geschröft. Den Fleischherstellern kann man es ja schlechtlich nicht verdenken, wenn sie das Plaus der Preisabschöpfung sich abschöpfen. Aber der Gewerks wird wieder gefordert, daß immer und immer der Konsum der Fleischware ist, und das tragen muß. Für den Arbeiter mit seinem durchschnittlichen jämmerlichen Lohn ist es angebracht, daß dieser Erhöhung fast gänzlich ausgeschlossen. Nach also allein dem Brodkorß soll denn Wolfe einer nützlichen Agrarschule zu diese höher gehängt werden, nein, auch die ebenso unentbehrliche Fleischabgabe soll den Jüntern zu Gefallen das Volk durch unerhörte Preisabschöpfungen entzogen werden. Jenseits der Grenzen ist zwar Fleisch reichlich, aber die angebliche Furcht vor Fleischverzehr hält die Regierung ab, die Grenzen zu öffnen. Zug die große Masse der Steuerabzugsverhüter, wenn nur der Junter, der Edele und Beste der Rationen, fahrt ist. Dieser lastet sich vergangst ins Häufchen, macht doch die Regierung für ihn das Geschäft und er freut die Gewinn ein. Durch dieses "collagale" Zusammenarbeiten zwischen Regierung und Junkershum, gewiß von dem Segen des Zentrum, der Partei, die auf religiösen Grundsätzen aufgebaut sein will, wird es dann schließlich noch so weit kommen, daß der Arbeiter nur noch im Bonapartismus Gelegenheit haben wird, unter Glas und Rahmen zu leben, wie ein Pfund Rind- oder Schweinefleisch ausliefert, wenn, ja wenn das Volk nicht bald auf auffrisch, dieser Schöpfung ein Ende mit Schaden zu machen. Und das wird es füger, und zwar bei den nächsten Reichstagswahlen.

#### Norden, 9. September.

Es wird nicht. Im Kreise Norden befinden sich zur Zeit 17 Wohndörfer, die durchweg sehr stark in Wohlstand genommen werden. In Kenntnis der legendären Wichtig dieser Inhaber, die nur geringe Mittel zur Verfolgung neuer Werke besitzen, daß der Kreis ihnen eine Schüttung von 300 M. gesetzt. — Das Jahresvermögen der staatlich veranlagten Steuern beträgt für 1902 im Kreise Norden 368.391 M., gegen 357.885 M. für 1901 und 354.992 M. für 1900.

Hoya, 9. September.

Vom praktischen "Bauernschuh" berichtet eine Briefseite aus Hoya einen kleinen Beweis. Der Korrespondent an das dorfliche Wohndörfer heißt es: "Woß nie sind die Wühbeweine in der Umgegend in 1

solcher Anzahl aufgetreten, wie es augenscheinlich in der nahen Zeitmarkt Dünkirchen ist. Sie waren dort in Menge von 20—30 Stück herum. Von einem nur leichten Vorstoß dieser Thiere — wie es früher behauptet wurde — kann wohl keine Rede sein. Seit jedoch Eigentümer von Ländereien hat sich darunter zu leiden. Die Herren Jagdhunde aus verschiedenen Orten kamen nur an Sonntagen zur Jagd, die Schafe ließen sie daran hindern, und an anderen Tagen zu erfreuen. Unseres Erachtens müßte die Schafe auf die Jagdzüge aufmerksam gemacht werden. Man gebe die Jagd auf Wildschweine frei, dann wird in ein paar Jahren wieder mehr über Schafen zu klagen haben." — Die darunterwurzten Bauern müssen sich bei den konfessionell unterschiedenen Geschäftsmännern beschweren, die wie der Freigießlichkeit der Deutschen ebenfalls denkt, daß die Wühbeweine hätten hören müssen. Die haben Sorge, daß dem aeltesten Jagdhorn auf Kosten des kleinen Zusammenes werden kann.

Hamburg, 9. September.

**Schiffbaustahl und Schmuggel im Stromgebiet der Elbe.** Man spricht dem "Handels-Zeitung" aus Leipzig: "Das Stromgebiet der Elbe hält in den letzten Jahren den Wasserverbrauch des Stromgebietes unerträglichen Schwierigkeiten und Verlusten aus. — wechselseitiges Raufen von Gütern zwischen dem großen neuwuppigen Schmuggelstrom vom Jahre 1899 bis 1900 und der Handelsförderung, die Handelsfamilien in Altona, Bremen, Brunsbüttel, Bremen, Chemnitz, Düsseldorf, Düsseldorf, Hamburg, Leipzig, Magdeburg, Bremen, Berlin, Kiel und Rotterdam, kennen die Belastungen des Kaufmannschafts zu Berlin und der Norddeutschlandsgesellschaften zu Kiel, die gedenkt haben, eine Vereinigung zwecks Absicherung von Gütern für die Handelsförderung, derartig, daß die Elbe wieder zu gründen. Bis jetzt, d. h. innerhalb Jahrzehnts, sind aus dem Stromgebiet schon 1000 Schiffe im Stromgebiet von 1925 aufgestellt und unter 5000 Tonnen zu 50 Tonnen, eine zu 75 Tonnen, 11 zu 100 Tonnen und eine zu 200 Tonnen verschwunden. Weitere Abgaben sind erfolgt und lassen erwarten, daß noch bedeutende Preise verschwendet und eine große Anzahl von Schleppern noch ausgeschlagen sein wird. Die Vereinigung ist, da sie sich demontiert, auf ein weiteres Jahr verlängert worden. Die Organisation hat auch im Westen und Osten Deutschlands Aufgang gefunden, wo man im Begriff ist, sie nachzuholen.

Altona, 9. September.

In Sachen der "Primus"-Katastrophe bringt Hamburger Väter die überzeugende Befürchtung, daß durch die am Mittwoch Abend von dem Unternehmenschef unter Führung der beteiligten Kaufleute und Händlern und Scherländlingen an der Elbe stattfindende eingehendem Versuch, die Schiffe zu befreien, in d. h. das vom Hamburger Seewacht dieser See abgesetzte Gewässer auf die Reichen verunreinigt werden, daß es dem Seeaufsichtsamt nicht gelingt, die Schiffe zu retten. Die Schiffe sind sehr groß. Insgeheim sind nach den bisherigen Meldungen 13 Personen durch Blasius getötet worden. — Auch im Havellande hat das legte Unwetter den vergangenen Woche großer Schaden angerichtet. Der Blasius hat in mehr als zehn Dörfern gesündigt und teilweise große Feuerbrände verursacht. Viel Blasius ist dabei umgekommen.

Die Eisenbahnstrecke von Nauen nach Bredow ist wegen Dammschwund, hergerufen durch wolfsbrüderliche Regen, auf einige Tage gesperrt.

**Eisenbahnunfall.** Bei der Station Schlan-

steinen nach einem Telegramm aus Prag Sonntag Nacht zwei Lokzüge zusammen, wobei ein Bremser

sterben. Ein anderer kam, als treffe dem Bremser der Dampfers "Heim" nicht die Schall auf dem entzündeten Umschl. Man darf nunmehr auf die Entwicklung der Sache gespannt sein. Donnerstag werden abermals eine Reihe von den Opfern der Katastrophe geborgene Vermisst handeln es sich um das Kind App. Der Blasius steht bereits ein Arm.

#### Aus den Vereinen.

Toomelich, 9. September.

Der Naturheilverein legte in seine gestrichene Versammlung, nachdem der geschäftliche Theil erledigt und zwei Aufnahmen vorgenommen worden waren, die Themen für die öffentlichen Wintervorträge fest. Es sollen hier sprechen: 1. Sanitätsarzt Dr. Böhliger, dirigierender Vorst. der Gothaerischen Naturheilanstalt, über die verschiedensten Heilmethoden; 2. Bundes Redakteur Gerling aus Berlin über die Gesundheitspflege im Allgemeinen und über die Medizin; 3. Schriftsteller Dr. Siegert aus Bremen über: Wie einfach Naturheilende und wie heilsame sind diese? Besondere Brüderlichkeit sollen hier

darstellen, die die Kauwerte zeigen; 4. Frau Klara Böcklin in einem Frauen-Vortrag über Fleisch- und Früchtebedarf, deren Verarbeitung und natürliche Zubereitung. Zwei weitere Vorträge wurden in Auftrag genommen. — Die Meister Böhliger am Eröffnen verhindert war, wurde der auf den Tagessordnung stehende Vortrag über die Anwendungsförderung der Padungen ausgesetzt. — Auf Glücksbach ob sodann den Vorliegenden noch einen Einschluß in die Sagungen der neuengründeten Gesellschaft "Sachsenhorn". Einleitend bemerkte Redner, daß Niedern ein großes Interesse an der Gartenbaukolonie "Sachsenhorn" habe, sowie die Mitglieder des Naturheilvereins. Die Gesellschaft legt die Propaganda in die Thäte um, indem sie alle Haltungen zu bilden gedenkt, die die Naturheilande und die Gesundheitspflege bedingen. Auf gemeinsamer und idealer Gesellschafter Basis sollen hier Veranstaltungen erzielt werden, die gewöhnlich in Kleinhändlern und deutscher Handwerkskunst festzustellen sind, um auf diese Weise ein Aufschwung der kleinen Geschäfte zu erhalten. Wenn genannte Balken zu dem Zweck, der Tragfähigkeit der Träger zu erhöhen, gelegt werden, so ist es unbedingt, daß die oben angeführte Veranlassung nicht für notwendig befunden wird. Wenn weiter behauptet wird, daß eine Robben-Ablaufnahme noch nicht statthaben kann, so müssen wir zugeben, wie falsch unterstellt werden zu sein. Niedern kann dieses an der Sache selbst wenig ändern, da nach unserer Ansicht es Aufgabe der Baukommission ist, die Ausführung der Bauten gewissenhaft zu überwachen. Die weitere Behauptung: "Die Städte sollten den Eltern nicht unterstellen, sondern vielmehr den Jägern", ist so falsch, daß ein Kommentar hierzu wohl überflüssig ist. Demnach sind zu dem noch fehlenden Eltern wohl fünf Städte notwendig, um die unteren Schichten in sicherer Lage zu halten. — Das weitere kann das Verfahren der Baukommission wohl als einleitig begonnen werden im Hamburker Rathaus, daß der Bau der Unterkünfte Niedern in Südbremen soll aufgelegt werden, welches Verhalten wir voll und ganz billigen, wohingegen aberheimerzt und andere Bauten, die doch ebenso gefährlich bestanden,

#### Vereinskalender.

**Neue Schredenklage** sind über die kleine Antilleninsel St. Vincent hereingebrochen. Aus Newyork wird gemeldet: Ein Telegramm aus Kingstown (St. Vincent) berichtet: Ein Ausbruch der Saukühe, die immer heftiger wurde, begann in der Nacht vom 2. September. Der Gouverneur forderte die Einwohner von Georgetown, Chateau Beauvais und anderer Dörfer und Gütern im Norden auf, ihre Wohnstätte zu verlassen. Ein neuer schwefeliger Ausbruch trat am 3. September um 9 Uhr Abends ein; er dauerte bis 5 Uhr Morgens und hörte die ganze Insel in eine mit Feuerstiel geladene Rauchwolke. Ein Kommissär wurde zu Schiff entsandt, um die Ausbreitung der Zerstörung und die Zahl der Opfer festzustellen. Dieser berichtete nach seiner Rückkehr, er habe Chateau Beauvais wohlbefestigt gefunden. Bis Dubys' Estate habe sehr gelitten. Die Einwohner verlassen den Ort. Menschenleben seien nicht verloren gegangen. Georgetown sei ebenfalls wohlbefestigt. Der Ausbruch des Vulkanos dauerte noch immer fort. Das Schick der farbigen Indiener scheint befiegt zu sein. Der leichte Ausbruch habe länger gedauert und sei heftiger gewesen, das der Ausbruch im Mai.

**Schwarze Unwetter mit Hagelschlag** werden aus ganz Sachsen und Mitteldeutschland gemeldet, besonders heftig während eines Hagelschlags auf dem Elbsiebel. In Stolpfurt ist ein Wasserdruck die Straßen unter Wasser. Auf dem Gebiet von Klein-Zurra bedeckte der Hagel die Felder bis zum Fuß hoch. Die gesammelte noch auf den Feldern stehende Ernte ist vernichtet. Die Schäden sind sehr groß. Insgeheim sind nach den bisherigen Meldungen 13 Personen durch Blasius getötet worden. — Auch im Havelland hat das legte Unwetter den vergangenen Woche großer Schaden angerichtet. Der Blasius hat in mehr als zehn Dörfern gesündigt und teilweise große Feuerbrände verursacht. Viel Blasius ist dabei umgekommen.

**Die Eisenbahnstrecke** von Nauen nach Bredow ist wegen Dammschwund, hergerufen durch wolfsbrüderliche Regen, auf einige Tage gesperrt.

**Eisenbahnunfall.** Bei der Station Schlan-

steinen nach einem Telegramm aus Prag Sonntag Nacht zwei Lokzüge zusammen, wobei ein Bremser

sterben. Ein anderer kam, als treffe dem Bremser der Dampfers "Heim" nicht die Schall auf dem entzündeten Umschl. Man darf nunmehr auf die Entwicklung der Sache gespannt sein. Donnerstag werden abermals eine Reihe von den Opfern der Katastrophe geborgene Vermisst handeln es sich um das Kind App. Der Blasius steht bereits ein Arm.

#### Gingesandt.

(Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Einladungen übernimmt die Redaktion den Pauschal gegenüber keine Verantwortung.)

Bezugnehmend auf die in Nr. 209 des "Norddeutschen Volksblattes" verliefte Redaktionserklärung der Hennepeler Baukommission, die sie durch einen Bericht in Nr. 206, betitelt: "Noch ein jahrmässiges Urtheil", getroffen fühlt, erwidern wir, daß, wenn eine Brüderlichkeit des Hauses Böcklin in einem Frauen-Vortrag über Fleisch- und Früchtebedarf, deren Verarbeitung und natürliche Zubereitung. Zwei weitere Vorträge wurden in Auftrag genommen. — Die Meister Böhliger am Eröffnen verhindert war, wurde der auf den Tagessordnung stehende Vortrag über die Anwendungsförderung der Padungen ausgesetzt. — Auf Glücksbach ob sodann den Vorliegenden noch einen Einschluß in die Sagungen der neuengründeten Gesellschaft "Sachsenhorn". Einleitend bemerkte Redner, daß Niedern ein großes Interesse an der Gartenbaukolonie "Sachsenhorn" habe, sowie die Mitglieder des Naturheilvereins. Die Gesellschaft legt die Propaganda in die Thäte um, indem sie alle Haltungen zu bilden gedenkt, die die Naturheilande und die Gesundheitspflege bedingen. Auf gemeinsamer und idealer Gesellschafter Basis sollen hier Veranstaltungen erzielt werden, die gewöhnlich in Kleinhändlern und deutscher Handwerkskunst festzustellen sind, um auf diese Weise ein Aufschwung der kleinen Geschäfte zu erhalten. Wenn genannte Balken zu dem Zweck, der Tragfähigkeit der Träger zu erhöhen, gelegt werden, so ist es unbedingt, daß die oben angeführte Veranlassung nicht für notwendig befunden wird. Wenn weiter behauptet wird, daß eine Robben-Ablaufnahme noch nicht statthaben kann, so müssen wir zugeben, wie falsch unterstellt werden zu sein. Niedern kann dieses an der Sache selbst wenig ändern, da nach unserer Ansicht es Aufgabe der Baukommission ist, die Ausführung der Bauten gewissenhaft zu überwachen. Die weitere Behauptung: "Die Städte sollten den Eltern nicht unterstellen, sondern vielmehr den Jägern", ist so falsch, daß ein Kommentar hierzu wohl überflüssig ist. Demnach sind zu dem noch fehlenden Eltern wohl fünf Städte notwendig, um die unteren Schichten in sicherer Lage zu halten. — Das weitere kann das Verfahren der Baukommission wohl als einleitig begonnen werden im Hamburker Rathaus, daß der Bau der Unterkünfte Niedern in Südbremen soll aufgelegt werden, welches Verhalten wir voll und ganz billigen, wohingegen aberheimerzt und andere Bauten, die doch ebenso gefährlich bestanden,

ohne Monita abgenommen werden. Die legten Ausführungen, daß Einzelheiten, welche nicht nachrichtung ausgeführt sind, bei der Rohbauabnahme gefunden worden wären, würden wir gerne glauben, wenn wir nicht manchmal vom Gegenheil überzeugt worden wären, indem Bauten abgenommen wurden, wo man schließlich aber nicht entdeckt hat. — Mit weich übergrößer Sparsamkeit übergeht auf dem dritt. Bau gearbeitet worden ist, erhebt schon daraus, daß über einem Fenster der Hinterfront ein nur 8 cm breiter Raum mit kaum 20 cm Auflage gelegt worden ist, woraus ein drei Etagen hoher Weiser ruht! Insbesondere genannter Weiser die auf ihm ruhende Balken zu tragen vermag, beweist die Thatlache, daß auch dieser Weiser schon lange eingeklaut wäre, wenn die Balken nicht durch entsprechende Stöcke aufgehoben würden. Ein weiteres Beispiel liefert der noch stehende Ecke; kann man doch hier die Bahnrechnung machen, daß die Träger, die doch die ganze Last des Ekers aufzunehmen haben, auf der einen Seite an einen Balk, auf der anderen Seite sogar an einen Wechselbalken angekettet worden sind, somit das Ganze von dem Balken gehalten werden müßt; doch fügt eine Zeitung, die von einem Jeden anerkannt werden muß.

**Die Organisation der Maurer.**

**Peinste Nachrichten.** Sainte-Agathe, 8. Sept. Ein im Bau befindlicher Viadukt über die Eisenbahn läßt die beide Peinste Vormittag ein. Neun Arbeiter wurden getötet.

Orlawa, 8. Sept. Der Personenzug

"Franz Joseph" stieß heute bei Czernowitz am Eisenernen Thor mit einem rumänischen Dampfer zusammen und sank. 70 Passagiere wurden getötet.

London, 8. Sept. Wie der "Globe" erzählt, hat die Admiralsität eine Nachricht von einem ernstlichen Gesicht erhalten, daß im Persischen Golf zwischen der Besatzung des Kanonenbootes "Droming" und einem Slaven-Schiff stattgefunden.

Ein Matrose wurde getötet, mehrere wurden verwundet.

Tibol, 8. Sept. Bei der Unfallschafferausbildung der im Wandergelande befindlichen Division von Rom platzten drei Gußylinder, die die Verbündung der Reiter mit dem Ballon herstellten. Vierzig Soldaten wurden verwundet, darunter drei schwer.

Barcelona, 9. Sept. Gestern kam es hier zu Aufzündungen, die man anarchistischen Ursprung annahm. Sie wurden durch die Sicherheitspolizei verhindert. Sieben Personen wurden verwundet, sechs Verhaftungen wurden vorbereitet.

Terni (Provinz Perugia), 8. Sept. Im bisherigen Eisenbahnunfall erfolgte durch das Entgleisen eines Wagens in die zur Sabotierung dienenden Ossen eine Explosion, wodurch das Gebäude zerstört wurde. Zwei Personen wurden getötet, sieben schwer verletzt.

**Kleine telegraphische Nachrichten und Zusätze.** Emden, 9. Sept. Gestern Nachmittag ereignete sich im Hafen ein Unglücksfall. Der Reichter "Moderne Kunst" wurde mit Schweißstelen beladen mittels des Schwimmtrittes. An einem über dem Deckel schwappenden gefüllten Koffern brach die Sicherheitskette. Der Kasten öffnete sich so frühzeitig und fiel die Ladung auf die im Leichter beschäftigten Arbeiter. Der Arbeiter Beader erhielt die Ladung direkt auf den Kopf und wurde getötet.

Brüssel, 9. Sept. Der "Chronik" wird aus Pal de Cazo in den Pyrenäen gemeldet, daß der Detonationspfeiler des Königs des Berges Maladetta von einem Bären gerissen wurde. Ein Bär wurde getötet, sieben schwer verletzt.

Barcelona, 9. Sept. Die gestrigen Unruhen sind zurückzuführen auf das Besammlungsverbot, das die Militärbehörde gegen die stellenden Aufständischen erließ, und auf den Verlust einer Bombe, die in die Sabotierung dienenden Ossen fiel. Ein Matrose gab, als er gegen die Aufzähler vor, die er gegen die Hauer mit Steinen auf sie geworfen wurde, Feuer. Ein Mann blieb tot und mehrere wurden verwundet.

**Berichtigung.**

Im gestrigen Konsumvereinsbericht muß es nicht  $\frac{1}{2}$  Prozent, sondern  $\frac{1}{4}$  Prozent betragen.

**Briefstafeln.**

N. Es ist gezeigt nicht schäbig, um welche Zeit das Bank Kontos abgeschlossen werden kann. Da es hier eigentlich wichtig ist, daß am 10 Uhr Abends das Konto geschlossen wird, kann der Käfer unter keinem Umfang verzögert werden.

W. Ich mache Ihnen folgende Vorschläge:

an einen Geschäftsmann zu geben, der seine Zeit auf der Planung verbringt.

W. Ich mache Ihnen folgende Vorschläge:

an einen Geschäftsmann zu geben, der seine Zeit auf der Planung verbringt.

W. Ich mache Ihnen folgende Vorschläge:

an einen Geschäftsmann zu geben, der seine Zeit auf der Planung verbringt.

W. Ich mache Ihnen folgende Vorschläge:

an einen Geschäftsmann zu geben, der seine Zeit auf der Planung verbringt.

Varel.

Eine nahe am Vareler Holz gelegene

**Schöne Besitzung**

mit großem Obst- und Gemüsegarten, ferner ein im Blätter-Lustgarten gelegenes Haus nebst Stall u. Garten stehen unter meiner Nachweisung zum Verkauf.

V. Werner, Rechnungsherr,  
Varel, Neumühlenstr. 42.**Mehrere Häuser**

in der Stadt wie auf dem Lande billig zu verkaufen. Räheres durch E. Mehe, Varel, Schulstr.

Empfange in d. nächsten Tagen

eine Schiffsladung

**bester schott. Stück- und****Rußkohlen**

und empfehle dieselben zu den billigsten Tagespreisen.

Bestellungen baldigst erbeten.

J. Büttmeyer,  
Grenzstraße 58.**Das An- und  
Verkaufsgeschäft**

von

**W. Jordan**

4 Tonndieck 4

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Fahrrädern, sowie Zubehörtheilen Nähmaschinen, Uhren, Gold- und Silbersachen &c. &c.

P. Jacobs, Schuhmacher,  
Gökerstraße 7a, am Park.

Mein Schuhwaren-Lager halte bei Besuch bestens empfohlen. Größte Auswahl in sämtlichen Sortimenten und billiger Preisstellung. Herstellung nach Maß sowie Reparaturen prompt und billig in eigener Werkstatt.

P. Jacobs, Schuhmacher,  
Gökerstraße 7a, am Park.

**Starke dauerhafte Sohlen**  
in den verschiedensten Größen und Stärken aus allerbestem Leder erhält man sehr billig in der

Lederhandlung v. Heinr. Stogmann,  
Marktstraße 29.

Verkaufsstelle: Kaufmann

Decker, Kopperhörn.

**Schönen Kümmel-**  
und weißen Käse  
(alte und frische Ware), Pf. 15 Pf.  
empfiehlt

D. Fimmen, Schaar.

Billig zu verkaufen

zwei Sattelstellen mit Sprungleder-Rutzen, zweitl., sehr gut erhalten.  
Fr. Becker, Wallstraße 24a,  
Eingang Böckeler.

Zu kaufen gesucht  
ein gut erhaltenes Turtell-  
landen-Sauer. Samowitz Haf., Varel Wg.

Erhalte einen Wagen

**Torfstreu**

in Säcken von 240 bis 250 Pf. und empfiehle den Ballen zu 3 M. frei Haus. Baldige Bestellungen erbeten.

J. Hömers, Neuende.

Magnum bonum.

**Kartoffeln,**

100 Pf. 1.50 M., empfiehlt

D. Fimmen, Schaar.

**Zu vermieten**

zum 1. Oktober oder später eine dreizimmerige Etagewohnung mit alter Bewohner. Mietpreis 14,50 M.

Charlotte Kees, Weststr. 9, p.

**Zu vermieten**

eine vierzimmerige zweite Etagewohnung zum 1. Oktober oder November.

A. Siebers, Bant, Petersstraße 41.

**Zu vermieten**

zum 1. Oktober eine zweizimmer. Unterwohnung mit gep. Gang.

Tonndieckstraße 12.

**Zu vermieten**

auf sofort oder 1. Oktober eine Wohnung.

Rue Wilhelmsh. Straße 42.

**Zu vermieten**

auf möglichst über 1. Oktober eine vierzimmerige Oberwohnung sowie eine dreizimmerige Unterkunft mit abgrif. Korbholz. Roppehöher Straße Nr. 16.

Räheres bei E. Becker, Mühlendorf.

**Zu verkaufen**

aus einem kleinen Geschäft, wie z. A. Anteigungen künstlicher Gebisse unter Garantie, Plombiren, Zahnzügen, Nervotüten etc. etc. bei billiger Preisstellung

Julius Hofmann,

Neue Wilh. Str. 77.

Sprechstunden:

Morg. 8 bis Ab. 8 Uhr.

**Gesucht**

auf sofort ein tüchtiger Schuhmacher-

geselle. M. Kaufmann, Bant, Weststr. 12.

**Zu verkaufen**

1 eiserne Ofen, 1 Kindertisch, 1 Kinderstuhl, 1 Küpf. Tisch, 1 Almoschäfer

(für 6 Plätzen), 1 Hängelampe, eine Waschmaschine, 1 Wäscherei.

Wallstraße 3.

**Zu verkaufen**

ein wenig gebraucht. Harmonium

Kaufstück hierüber erbitten

Gläde, Rathaus, Bant.

Stöttele, Rathaus.

Die Nr. 180, 193, 194, 201

(vom Monat August) des Nordd.

Postblattes werden in einigen

Exemplaren zurückgerufen.

Die Expedition.

**Mein Bureau**

Neue Wilh. Straße 71

(beim Klempnereimaster J. Müller)

ist täglich geöffnet. Jeden Sonntag

Vormittag und Donnerstag Nachmittag

bin ich persönlich anwesend.

Rechtsanwalt Carstens

aus Oldenburg.

**Zu kaufen gesucht**

ein gut erhaltenes Turtell-

Landen-Sauer.

Samowitz Haf., Varel Wg.

**Kreidels Musikinstitut Wilhelmshaven**

Bauaufsichtliche Abteilung: R. L. Jacob in Bant, Rat der Stadt Bant in Bant, Direkt des Bauaufsichts. Co. in Bant, Die zu einer Teilage.

**Lampen! Lampen!****Grosser****Räumungsausverkauf**

sämtlicher vorjähriger Lampen  
aller Art

**zu und unter****Einkaufspreisen.**

Ich bemerke ausdrücklich, daß das Lager auf alle Fälle geräumt werden muß, um für meine bereits eingetroffenen Eingänge Platz zu schaffen und daher sich so leicht keine solche Kaufgelegenheit wieder bieten dürfte.

**J. Müller,****Klempnerei**

und Magazin für Bekleidungsgegenstände  
Bant, Neue Wilh. Straße 71.

**Für Wagenleidende!**

Aller denen, die sich durch Erfüllung oder Nichterfüllung des Wagen, durch Genuss unangenehmer, schwer verträglicher Bedürfnisse ein Wagenleiden, wie:

Wagenkatarrh, Wagenkrampf, Wagenstiche, schwere Verdauung oder Verfalleitung

ausgesetzt haben, sei hiermit ein gutes Document empfohlen, sehr verträgliche Mittel gegen diese Leid, seit vielen Jahren erprobt sind, es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der

**Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglich befindenden Kräutern mit gutem Wein bereitet und dient bei Verdauungs- und Verdauungsbeschwerden ein wohltuendes Mittel.

Wird regelmäßig die Brüder Ullrich'sche Kräuterwein empfohlen, die Wirkung ist sehr rasch und die Heilung gelingen gelungen.

Wer regelmäßig die Brüder Ullrich'sche Kräuterwein trinkt, kann seine Verdauung leicht und ohne Mühe erhöhen. Man sollte als nicht können, seine Anwendung anderen herzlichen Kräutern gegenüber zuvorziehen. Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Dämmern, Blähungen, Nierenschmerzen mit Erbrechen, die durch Kräuterwein leichter und schneller entfernt werden, werden oft nach einigen Maien Zeiten beseitigt.

**Stuholverstopfung** und steinerne Folgen, Herzschmerzen, Schlossfestigkeit, sonst Unbehagen in Leber, in Pforten, Ösophagus, Rachen, liegen oft durch Kräuterwein rasch gelindert.

Kräuterwein heilt Nierenbeschwerden, welche durch die regelmäßige Verwendung eines kräftigen Komplexes.

Kräuterwein regt den Appetit, befriedigt Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel förmlich an, beschleunigt und verbessert die Verdauung, beruhigt die erregten Nieren und schafft dem Kranken neue Lebenskraft.

Jährliche Kostenungen und Durchsetzungen sind alle den Kosten.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und 1,75 in den Geschäften von Bant, Wilhelmshaven, Neustadtgödens, Friedeburg, Federwarden, Jever, Hörstel, Hohenkirchen, Wittmund, Tostedt, Burhave, Stoltham, Seetel, Jade, Varel usw., sowie in Olfstedt und ganz Deutschland.

Wer verlässt die Städte Bremen, Hubert Ullrich'sche Kräuterwein porto und lädt sie in ein Originalquantum im Engrosverhandlung sind alle den Kosten.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verleihe ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Wein Kräuterwein ist kein Scheinfremd: seine Behandltheit habt:

Malzwein 450,0, Weinwein 100,0, Bierwein 240,0, Glycerinhalt 150,0, Kirsch 420,0, Weinöl, Anis, Dillenwein, Cognacwein, Rumwein usw.

Die Kostenlichkeit möge man!

3200 Gewinne u. 1 Prämie.

Loose das Zehntel 6 Mk., Fünftel

12 Mk., Halbe 30 Mk., Ganze 60 Mk.

Zu haben bei den Kollektoren

und den bekannten Verkaufsstellen

Hessischer Landeslotterieloos.

**Versteht bis 23. September.**

Dr. med. Schmeden,

Spezialarzt

für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten,

Oldenburg, Gottstorpsstr. 9.

**Kartellkommission.**

Besonderer Umfrage halber

nächste Sitzung am 18. Septbr.

Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Bant

Wittwoch den 10. Septbr.,

Abends 8 Uhr.

**Versammlung**

in der „Kirche“ zu Bant.

— Tagessitzungen:

1. Hebung und Aufnahmen.

2. Mittelungen.

3. Fragestunden u. Verschiedenes.

Die Ortsverwaltung.

Freiw. Feuerwehr Bant.

Donnerstag den 11. September,

Abends 7½ Uhr;

**Schulübung.**

Der 1. Zugführer.

Oldenburger

Konsum-Berein.

c. g. m. b. s.

Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.

Der Vorstand.

Für Baden genet. d. Gross. Erl. v. 6.V.02

Erste Darmstädter

Schlossfreiheits-

Lotterie.

Alle Gewinne und Prämien kommen ab zugangs frei

zur Auszahlung.

**Eine viertel Million**

baar! im günstigsten

Falle.

II. Klasse.

Ziehung v. 18.—22. Septbr. 1902.

Mark

Mögliche Höchstgewinne.

250000

200000

1 Prämie 150000

1 Gewinn zu 100000 = 100000

1 " " 50000 = 50000

1 " " 30000 = 30000

10 " " 20000 = 20000

20 " " 10000 = 20000

50 " " 500 = 50000

100 " " 200 = 20000

400 " " 100 = 40000

2607 " " 60 = 156420

3200 Gewinne u. 1 Prämie.

Loose das Zehntel 6 Mk., Fünftel

12 Mk., Halbe 30 Mk., Ganze 60 Mk.

Zu haben bei den Kollektoren

und den bekannten Verkaufsstellen

Hessischer Landeslotterieloos.

**Gesucht**

auf ältern oder 1. Pal. ein Schmiede-

lehrling. B. Höhle, Deubilt

h. Jahrberg.

sucht Georg Fölsch, Neuende.

**Malergehilfen**

erhält gründlichen Klavier-Unterricht in und

außer dem Hanse. Honorar monatl. 8 M.

Wöchentlich zwei Stunden.





